



Südtirols Sagenwelt

Die Nachtigall am Langkofel

Es war einmal eine Königstochter, die im Grödner Tal in einem Schloss am Fuße des Langkofels wohnte. Als sie an einem Frühlingstag in den Garten blickte, sah sie, dass ein Habicht um einen Busch herumflog. Es befand sich dort offenbar ein Nest, das er ausrauben wollte. Sie eilte in den Garten und verscheuchte den Vogel, schaute dann in den Busch und entdeckte dort eine verschreckte Nachtigall, die in menschlicher Sprache zu reden anfang und sagte: „Du hast mich gerettet. Zum Dank will ich dir die Fähigkeit geben, dich in eine Nachtigall zu verwandeln, wann immer du willst, und nur durch einen Todesfall wirst du die Verwandlungsfähigkeit verlieren.“ Die erstaunte Königstochter wollte noch fragen, um wessen Tod es sich dabei handeln werde, doch die Nachtigall war bereits verschwunden.

Die Königstochter kehrte ins Schloss zurück, erzählte aber niemandem von der Begegnung. Am Abend ging sie in den Garten und wünschte sich, eine Nachtigall zu sein. Sie wollte sehen, ob der Vogel die Wahrheit gesagt hatte. Sie verwandelte sich sofort in eine Nachtigall und flog auf einen Ast. Dann begann sie zu singen, und es schien ihr, als habe sie nie zuvor einen so schönen Nachtigallgesang gehört. Nach einer Weile wünschte sie sich ihre Menschengestalt zurück und ging ins Schloss.

Sie flog nun häufiger umher, sogar in die großen Wälder der nahen Berge, und belauschte die anderen Vögel, deren Sprache sie jetzt verstand. Eines Tages hörte sie einige Raben von einem jungen Ritter sprechen, der weit entfernt in einer halbverfallenen Burg wohne. Er sei ein guter Jäger, wisse aber sonst nichts von der Welt und habe noch nie eine Frau gesehen.

Die Nachtigall beschloss, die Burg des Ritters zu suchen. Am nächsten Morgen flog sie über das Grödner Tal hinaus. Bald sah sie einen schroffen Felsen und eine einsame Burg. Sie ließ sich in der Nähe der Burg nieder, da aber nichts zu sehen war, vertrieb sie sich die Zeit mit Gesang. Nach kurzer Zeit kam ein Mann den Hang herab. Die Königstochter beobachtete ihn anfangs schweigend, begann dann aber wieder zu singen. Als der Ritter diesen wunderschönen Gesang hörte, blickte er zum Wald hinauf. Da erschrak die Königstochter und verstummte. Der Ritter aber forderte sie auf, weiter zu singen. Nach einiger Zeit flog sie davon, und er sah ihr traurig nach. Einige Tage darauf kam sie wieder, er stieg auf den Turm und hörte ihr zu.

Am nächsten Morgen klagte der Ritter einem Salwán (Waldmensch), dass er krank sei. Er fühle sich seit einigen Tagen auf

seiner Burg einsam, nur der Gesang einer Nachtigall erfreue ihn noch. Der Salwán sagte: „Ich weiß, was dir fehlt, eine Frau hat Gewalt über dich bekommen, und in diesem Fall kann ich nichts für dich tun.“

Als er eines Tages die Nachtigall wieder singen hörte, rief er: „Der Salwán hat recht: Du bist eine Frau!“ Erschrocken verstummte die Königstochter und flog davon. Er wartete tagelang vergeblich auf ihre Rückkehr.

Die Königstochter flog nun in anderen Gegenden umher. Eines Tages kam ein Falke auf sie herabgestürzt. Sie flüchtete unter einen Busch, und dort war auch ein Lamm. Diesem gegenüber beklagte sich die Nachtigall über den grausamen Falken. Das Lamm aber sprach: „Warum beschwerst du dich? Du hast ja auch jemanden getötet. Flieg doch zum Waldschloss, welches du früher häufig besucht hast.“ Die Königstochter flog sofort zu der Burg. Als sie dort ankam, erschrak sie: Der Ritter lag tot am Fuß des Turms. Entsetzt flog die Königstochter heim. Im Schlossgarten angekommen, wünschte sie sich wie immer, ihre menschliche Gestalt wieder zu erhalten. Doch es ging nicht, und da fiel ihr wieder ein, was ihr vorausgesagt worden war: Durch einen Todesfall würde sie die Verwandlungsfähigkeit verlieren. Von nun an lebte die Königstochter als Nachtigall in den Wäldern und konnte nicht mehr zu ihrer Familie zurückkehren.

In den ladinischen Bergen hört man manchmal noch eine Nachtigall, die so schön und zu Herzen gehend singt wie keine andere: Es ist die verzauberte Königstochter.